

Jng.- Büro für Garten- und Landschaftsplanung

Dipl.- agr.- Ing. Thomas Eisel

Straße der OdF 38

06774 Muldestausee, OT Mühlbeck

Tel. 03493/ 5 68 57

Funk 0173/ 3 77 58 56

e-mail Gala.Eisel@t-online.de

homepage: www.Gala-Eisel.de



Mühlbeck, den 30. 05. 2018

Erfahrungen bei der herbizidfreien Bekämpfung von Reynoutria japonica

1. Versuchsfläche – Teil 2

Ausgangssituation

Ende August – Anfang September wurde die 1. Versuchsfläche unterhalb der Spittelwasserbrücke angelegt. Ziel war das Finden einer kostengünstigen Methode zur herbizidfreien Reynoutria – Bekämpfung.

Der Knöterichbestand wurde nur abgeschlegelt. Die Wurzelmasse ist unverändert im Boden geblieben.

Es wurden 3 Verklebungen getestet:

1. Verklebung mit einem 15 cm breiten Butyltape
2. Verklebung mit einem Klebeband für eine dreifache Verklebung und
3. Verklebung mit einem aushärtenden 2-Komponenten - Kleber.

Das Tape ließ sich auf ebener Fläche sehr gut verarbeiten. Trotz akkurater Arbeitsweise ist es den Trieben in einigen Fällen gelungen, die Verklebung zu durchbrechen. Hier hat es bereits zugereicht, wenn eine kleine Falte oder der fehlende Anpressdruck keine 100 %ige Verbindung brachte.



Bild 1:
Das Tape in der
Anwendung

Erfahrungen bei der herbizidfreien Bekämpfung von Reynoutria japonica – Erfahrungen Fläche 1



Bild 2:
Fehlender Andruck
erzeugt Fehlstellen

Das Ergebnis wurde noch im selben Jahr präsentiert. Am 9. Dezember hatten wir den 1. Durchwuchs durch das Tape zu verzeichnen. Im Bild 3 ist auch deutlich erkennbar eine kleine Welle, bei der der Andruck offensichtlich nicht ausgereicht hatte.



Bild 3:
Durchwuchs durch eine
Fehlstelle des Butyltapes

Die Dreifachverklebung war kompliziert in der Handhabung, hatte aber kaum Durchwuchs. Auf einer ebenen Fläche ist diese Verklebung noch möglich. Kommt man in unwegsames Gelände oder in eine Hanglage, wird es sehr schwierig.





Bild 4:
Dreifachverklebung

Die **Verklebung mit Flüssigkleber** war die 3. Anwendung. Dieser Kleber härtet nach 24 h aus und wird dann hart.



Bild 5:
Der Boden hebt sich

Da die gesamte Wurzelmasse im Boden verblieben war, versuchte sie natürlich wieder auszutreiben, und das natürlich mit der Kraft des gesamten Wurzelsystems. Der Versuch wurde aufgeteilt: zur Hälfte Bodenauftrag mit 10 cm und die andere Hälfte mit 15 cm Oberboden. Letztendlich hatte dies kaum eine Rolle gespielt. Bei Kontrollen im Juni spürte man beim Begehen der Fläche, dass der Austrieb Vlies und Erfahrungen bei der herbizidfreien Bekämpfung von *Reynoutria japonica* – Erfahrungen Fläche 1

Boden gehoben hatte. Durch diese Bewegung brach der Flüssigkleber an mehreren Stellen und es erfolgte auf fast der ganzen Länge ein Durchwuchs.

Bei der Kontrolle der Fehlstellen wurde offensichtlich, dass die Schwachstellen nur die Verbindungen zwischen den Bahnen sind.

Nur in einem Fall erfolgte der Durchwuchs durch das Vlies. Und dieser Fall ist sehr interessant. Bei dem Versuch, Geld zu sparen, wurde auf das Tiefenfräsen verzichtet und nur die oberirdischen Stängel abgeschlegelt. Dies führte aber dazu, dass noch Teile von verholztem Stängelansatz aus der Erde schauten. Diese führten beim Auflegen des Vlieses und der anschließenden Abdeckung mit Erde zum Durchstoßen des Vlieses (Bild 6).



Bild 6:
Ein verholzter
Stängel durchbohrt
das Vlies

Beim Öffnen des Vlieses tritt die Urgewalt des Knöterich zutage. Jedem, der mit der Verlegung des Vlieses zu tun haben sollte, sollte dieses Bild im Bewusstsein bleiben. Diese Wurzeln wachsen so lange, bis sie eine Schwachstelle gefunden haben. Dazu sollte es nicht kommen. Dafür ist aber absolut akkurate Arbeiten erforderlich.

Bild 7:
Wurzeln des
Knöterichs unter
dem Vlies



Erfahrungen bei der herbizidfreien Bekämpfung von Reynoutria japonica – Erfahrungen Fläche 1

Zusammenfassung

Als Ergebnis der ersten Versuchsfläche sind folgende wichtigen Erkenntnisse gewonnen worden:

- **Der japanische Knöterich ist nicht in der Lage, das Vlies Plantex Platinium zu durchbrechen.**
- Bei der Vorbereitung der Fläche ist es wichtig, dass keine spitzen Gegenstände, wie z. B. Steine oder Stängelreste, auf der Fläche verbleiben.
- Um die Urgewalt des Knöterich zu reduzieren, ist ein Tiefenfräsen effektiv.
- Spitze Stängelreste, die sich durch das Vlies bohren können, sind nach dem Tiefenfräsen ebenso nicht mehr vorhanden.
- Einzige Schwachstelle sind die Verklebungen, die es zu optimieren gilt.

Aus diesem Grund wurde im April 2018 eine zweite Versuchsfläche angelegt.



Dipl.- agr.- Ing. Thomas Eisel